

### Drittes Kapitel.

Die Stunden schleichen müde weiter  
Und stock'ge Finsterniß bricht ein.

Richard III.

---

Wieder erschien, plötzlich und unerwartet, der Herr von Burleigh vor den Thoren seines verlassenen Sitzes; und wieder wurden die alte Haushälterin und ihre Satelliten in Bestürzung und Verdruß versetzt. Zwischen weißen und willkommlosen Gesichtern hindurch trat Maltravers in sein Studirzimmer; und sobald das Feuer brannte und die erste Unruhe vorüber, und er allein war, nahm er das Licht und trat in das anstoßende Bibliothekzimmer. Es war ungefähr neun Uhr Abends; die Luft in dem Saal war feucht und kalt und das Licht kämpfte nur schwach gegen die traurige Dürsterheit der dunkeln mit Büchern gefüllten Wände und der altersgrauen Tapeten. Er stellte den Leuchter auf den Tisch, zog den das Porträt verhüllenden Vorhang zurück, und schaute mit tiefer Bewegung, nicht ohne eine Beimischung von Schauer, auf das



schöne Antlitz, dessen Augen mit wehmüthiger Goldseligkeit und Milde auf ihm zu haften schienen. Es ist etwas Geheimnißvolles mit diesen gemalten Gespenstern von uns selbst, welche sogar unsere leibliche Hülle überleben! Wer, der sie lang und innig ansieht, bildet sich nicht halb und halb ein, daß sie doch nicht unempfindlich gegen den Betrachtenden seyen, als ob wir unser eigenes Leben in sie hinein schauten, und die Augen, die uns folgen, wohin wir uns bewegen, befeelt wären von einer seltsamern Kunst, als die bloße Geschicklichkeit des mit den Farben umgehenden Malers ist?

Mit gefalteten Armen, in sich versunken und regungslos, betrachtete Maltravers die Gestalt, die bei den aufwärts gehenden Strahlen des flackernden Lichts sich zu dem verlassenen Sohn herabzubeugen schien. Wie hatte er immer das Gedächtniß seiner Mutter so geliebt! — wie oft in seinen Kinderjahren hatte er sich fortgeschlichen und heftige Thränen vergossen um den Verlust des theuersten Erdenbandes, das sich nie mehr ersetzen, nie vergüten läßt! — wie hatte er sogar den Widerwillen geehrt und wie sympathisirend sich darein versetzt, welchen sein Vater anfänglich gegen ihn, als die schuldlose Ursache ihres so frühen Todes, an den Tag gelegt hatte! Er hatte sie nie gesehen — hatte nie ihren leidenschaftlichen Kuß empfunden; und doch war ihm, wie er sie so anschaute, als hätte er sie Jahre lang gekannt. Diese sonderbare Art von innerer und geistiger Erinnerung, die uns oft Orte und Personen vergegenwärtigt, welche wir früher nie



gesehen, und welche die Platoniker auf das unauslöschliche und fort kämpfende Bewußtseyn eines frühern Lebens zurückführen würden, wurde in ihm wach und schien ihm zuzusüstern: „Ihr waret einmal vereinigt!“ — „Ja,“ sagte er, halb laut, „wir wollen uns nie wieder trennen. Gesegnet sey die Täuschung des Traums, der meinem Herzen die Erinnerung an dich zurückrief, die ich wenigstens ohne Sünde nähren und pflegen darf. Mein guter Engel solle mir an meinem Herd entgegen treten! so sagtest du in dem feierlichen Gesichte. Ach! wach deine Seele noch über mir? Wie lange soll es noch dauern, bis die Schranke gebrochen ist — wie lange, bis wir uns wieder finden, aber nicht in bloßen Träumen!“

Die Thüre ging auf — die Haushälterin schaute herein — „Ich bitte um Verzeihung, Sir, aber ich dachte Euer Ehren würden die Freiheit entschuldigen, obgleich ich weiß, es ist sehr feck zu —“

„Was gibt es, was wollt Ihr von mir?“

„Nun, Sir, die arme Frau Elton liegt im Sterben — es heißt, sie könne die Nacht nicht überstehen; und wie der Wagen an dem Hüttenfenster vorbeifuhr, sagte ihr die Wärterin, der Squire sey zurück — und sie hat jetzt die Wärterin geschickt mit der Bitte, Euer Ehren noch einmal zu sehen vor ihrem Tode. Gewiß, es thut mir sehr leid, Sie zu stören, Sir, mit einer solchen Sendung, und der Squire, sagte ich, ist eben erst von der Reise gekommen und —“

„Wer ist die Frau Elton?“



„Erinnern Sie Euer Ehren nicht mehr des armen Weibes, das niedergefahren wurde, und gegen das Sie so gut waren und sie in das Haus bringen ließen, an dem Tage wo Miss Cameron —“

„Ich erinnere mich — sagt, ich werde in wenigen Minuten bei ihr seyn. Im Begriff zu sterben! (murmelte Maltravers) — sie ist zu beneiden — der Gefangene wird frei — die Barke verläßt die wüste Insel!“

Er nahm seinen Hut und durchschritt den schwach vom Sternlicht erleuchteten Park, der Hütte der Kranken zuzueilen. Er trat an ihr Bett und faßte sie freundlich bei der Hand. Sie schien sich bei seinem Anblick wieder aufzuraffen — die Wärterin wurde entlassen — sie blieben allein.

Vor dem Morgen hatte der Geist schon die arme Staubhülle verlassen, und die Nebel der Dämmerung wogten schwer über dem Gras, als Maltravers nach Haus zurückkehrte. Auf seinem Angesicht waren die Spuren frischer und heftiger Gemüthsbewegung, sein Schritt war schnellkräftig und seine Wange flammte. Hoffnung tauchte wieder in ihm auf, aber vermischt mit Zweifel und schwach bekämpft von der Vernunft. In der nächsten Stunde war Maltravers unterwegs nach Brook-Green. Ungeduldig hastig, fieberhaft beschleunigte er den Schritt der Pferde — er besäete die Straße mit Gold, und endlich hielten die Räder vor dem Thore der Dorfherberge. Er stieg aus, erfragte den Weg nach dem Hause des Geistlichen, und trat, den Begräbnißplatz durchschneidend und unter dem



Schatten des alten Eibenbaums vorbeikommend, in Aubrey's Garten. Der Pfarrer war zu Hause; und die nun folgende Besprechung war von tiefster, athemlosen Interesse für den Besuchenden.

Es ist jetzt Zeit dem Leser in gebührender Ordnung und Zusammenhang die einzelnen Umstände der Geschichte vorzulegen, deren Kenntniß nunmehr in einzelnen, abgerissenen Stücken Maltravers nach und nach sich aufschloß.

---

### Viertes Kapitel.

Ich kann nicht anders — bleib' all mein Leben  
In Liebe deinem Vater ergeben;  
Wo immer er geht, wo immer er reitet,  
Meine Liebe ihn überall begleitet;  
Wo immer er geht, in Glück und Schmerz,  
Trennt nicht vom seinen sich mein Herz.

Der Lady Anne Bothwell. Klage.

---

Man wird sich erinnern daß im Anfang dieser Fortsetzung von Maltravers' Geschichte berichtet wurde, wie Aubrey in seinem frühern Leben das nicht ungewöhnliche Schicksal einer betrogenen Liebe erfahren hatte. Eleonore Westbrook, ein junges Mädchen von niedrigem Stande, wie er, hatte seine Liebe gewonnen und schien sie zu erwidern; aber sie war dieser Liebe nicht werth. Eitel, flüchtig und ehrgeizig, gab sie den